

Verleihung des Heinz Maier-Leibnitz-Preises 2025



Grußwort

DFG-Generalsekretärin Dr. Heide Ahrens

3. Juni 2025

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Jungk,
sehr geehrte Frau Ministerin Olschowski,
verehrte Preisträgerinnen und Preisträger,
lieber Peter Seeberger und liebe Mitglieder des Auswahlausschusses,
werte Gäste,

herzlich willkommen zur Verleihung des Heinz Maier-Leibnitz-Preises! Ich freue mich sehr, heute gemeinsam mit Ihnen allen zehn Preisträgerinnen und Preisträger zu feiern und zu ehren.

Aufmerksamkeit für herausragende Forschungsleistungen in frühen Karrierephasen ist **das** Hauptmotiv dieses Preises, der außergewöhnliche wissenschaftliche Güte und Originalität auszeichnet und die Ausgezeichneten dadurch zugleich ermutigt, den eingeschlagenen wissenschaftlichen Weg selbstbewusst weiterzuverfolgen. Es geht um „Anerkennung als Ansporn“, wie es bereits das Gründungsmotto 1977 auf den Punkt brachte.

Diese doppelte Anerkennung haben Sie, liebe Preisträgerinnen und Preisträger, sich mehr als verdient. Mit Ihren herausragenden Forschungsleistungen haben Sie nicht nur innerhalb Ihrer Fächer bleibenden Eindruck hinterlassen, sondern bereits früh in Ihrer wissenschaftlichen Karriere Glanzlichter gesetzt, die auf viele weitere innovative Forschungsvorhaben und -ergebnisse hoffen lassen und weit über Disziplingrenzen hinaus strahlen.

Und so kommt dieses Jahr ein weiteres Leitmotiv des Heinz Maier-Leibnitz-Preises besonders gut zur Geltung. Denn neben der Auszeichnung wissenschaftlicher Originalität und individuellen Potenzials führt uns der Preis eindrücklich vor Augen, wie vielfältig die Forschung in Deutschland ist. Und ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bei allen Mitgliedern des Auswahlausschusses und dessen Vorsitzenden, Vizepräsident Peter Seeberger, für die viele Arbeit bedanken, die Sie auch dieses Jahr wieder investiert haben.

Denn mit Blick auf die von den diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträgern vertretenen Forschungsfelder, auf ihre Fragestellungen, Perspektiven und Methoden – aber auch mit Blick auf ihre persönlichen Werdegänge und Karriereentscheidungen – zeigt sich diese Vielfalt in all ihrer Fülle.

Nur wenn wir unsere wissenschaftliche Autonomie selbstbewusst mit Leben füllen, öffnen wir Freiräume, um unkonventionell und immer wieder neu zu denken und zu forschen. Beides ist unerlässlich für unseren Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort, aber auch für unsere Gesellschaft.

Dies ist eigentlich eine Selbstverständlichkeit, muss aber leider momentan eigens betont werden. Und angesichts des Drucks, der gerade vielerorts auf Wissenschaft und Wissenschaftler*innen ausgeübt wird, dürfen wir uns in Deutschland glücklich schätzen, dass die Wissenschaftsfreiheit in unserem Land so hochgeachtet wird. Dies ist – man kann es nicht deutlich genug sagen – ein großer Vertrauensbeweis der Politik und der öffentlichen Hand in die Wissenschaft, wie er weltweit und gerade in diesen Tagen vielleicht einmalig ist – und wie wir ihn uns in Deutschland auch für die Zukunft bewahren müssen. Denn während der Sitzung des Committee of Experts der Exzellenzstrategie wurde auf eindrückliche und teils bedrückende Weise deutlich, wie stark die Wissenschaft derzeit unter Druck gerät. Viele der internationalen Expert*innen, besonders in und aus den USA, sind selbst betroffen von den dortigen Beschneidungen wissenschaftlicher Freiheiten und dem Machtanspruch der Politik. Die Wissenschaftsfreiheit als hohes Gut gegen diese Angriffe zu verteidigen – in diesem Ziel waren wir uns alle einig, sowohl die Wissenschaft als auch die Politik. Dieses explizite Bekenntnis zur Wissenschaftsfreiheit ist ein wichtiges Signal in unsteten Zeiten.

Die Wissenschaft braucht Kontinuität, um ihr Leistungspotenzial voll entfalten zu können. Sie benötigt eine auskömmliche Finanzierung. Und sie benötigt langfristige Planungssicherheit, um wissenschaftliche Werdegänge verlässlich gestalten zu können und Forschungsziele auch über einen längeren Zeitraum verfolgen zu können, ohne sie voreiligen Versprechen kurzfristiger Resultate opfern zu müssen. Genau diese Weitsicht und Ausdauer werden durch den Heinz Maier-Leibnitz-Preis gefördert.

Ich möchte mich daher stellvertretend bei Ihnen, sehr geehrter Herr Jungk, dafür bedanken, dass das BMFTR diesen Preis so viele Jahre gemeinsam mit der DFG vergeben und bis zur Aufnahme ins DFG-Förderportfolio 2023 auch direkt finanziert hat. Auch Ihnen, sehr geehrte Frau Ministerin Olschowski, möchte ich danken: dafür, dass Länder und Bund sich gemeinsam stark machen für eine freie, innovative und leistungsstarke Forschung in Deutschland.

Denn die freie, erkenntnisgeleitete Wissenschaft stiftet heute die theoretische und praktische Grundlage, um jene Herausforderungen zu meistern, vor denen unsere Gesellschaft schon morgen stehen kann.

Die Wissenschaft zahlt das in sie gesetzte Vertrauen zurück. Das beweisen nicht zuletzt unsere heutigen Preisträgerinnen und Preisträgern!

Lieber Herr Andre, Herr Bunse, Herr Eills, liebe Frau Funcke, Frau Garcia, lieber Herr Höfer, liebe Frau Lennartz, lieber Herr Salvalaglio und Herr Schmitz, liebe Frau Sokolova,

Ihre Arbeit sticht unter den vielen hervorragenden Forschungsleistungen, die für diesen Preis vorgeschlagen waren, besonders hervor. Ich hoffe, der Preis beflügelt Sie bei Ihren kommenden Forschungsvorhaben!

Doch hinter jedem wissenschaftlichen Glanzmoment stehen nicht nur außergewöhnliche Köpfe, sondern auch Menschen, die ihnen für Ihre Arbeit den Rücken stärken – Familien, Partnerinnen und Partner, Freundinnen und Freunde –, die durch ihre Unterstützung jene Freiräume möglich machen, in denen Kreativität, Ausdauer und Forschung erst gedeihen können. Auch ihnen gilt heute unser Dank – denn dieser Erfolg ist auch ihrer. Deshalb freue ich mich, dass Sie heute alle hier sind, um diese Erfolge gemeinsam zu feiern und zu würdigen.

Herzlichen Glückwunsch!